



Pressefoyer

Dienstag, 6. September 2022

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink (Bildungsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Evelyn Marte-Stefani (Bildungsdirektorin für Vorarlberg)

Titelbild: ©Land Vorarlberg

Zurück zur Normalität – Start ins Schuljahr 2022/23

Schulbeginn für 54.592 Schülerinnen und Schüler sowie 6.678 Lehrpersonen

Zurück zur Normalität – Start ins Schuljahr 2022/23

Schulbeginn für 54.592 Schülerinnen und Schüler sowie 6.678 Lehrpersonen

Am kommenden Montag beginnt in Vorarlberg für 54.592 Schülerinnen und Schüler – davon 5.370 Einschulende – sowie 6.678 Lehrpersonen das neue Schuljahr. Die aktuelle Covid-19-Gesamtlage lässt einen Schulstart ohne Maskenpflicht und ohne Testpflicht zu. „Wir beginnen das Schuljahr mit größtmöglicher Normalität. Bei einer Verschärfung der pandemischen Gesamtsituation können die Regelungen aber jederzeit angepasst und standortbezogene Sicherheits- und Präventionsmaßnahmen getroffen werden. Zudem rufen wir alle dazu auf, am ersten Schultag entweder bereits negativ getestet in die Schule zu kommen oder einen freiwilligen Antigen-Test in der Schule zu machen. Alle Eltern bitten wir, ihrem Kind dazu die notwendige Einverständniserklärung unterschrieben mitzugeben, die sie von der Schule erhalten haben“, betonen Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink und Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani bei der Präsentation der Schwerpunkte im Schuljahr 2022/23.

Die größte Herausforderung wird in diesem Schuljahr der Umgang mit der Personalsituation sein. „Trotz insgesamt 373 Neueinstellungen sind aktuell noch acht Stellen im Pflichtschulbereich und sechs Stellen an Bundesschulen offen. Die Personalabteilung der Bildungsdirektion bemüht sich nach Kräften, alle Stunden bis zum Schulbeginn noch abdecken zu können“, so Marte-Stefani. Es laufen intensive Gespräche mit den Schulstandorten zur Abklärung von internen Lösungen (z.B. Aufstockung von Teilbeschäftigungen, Klassenführung durch zwei Teilzeitkräfte).

Erste Erfolge zeigen sich hingegen bei den Maßnahmen zur Lehrerrekutierung, wie Schöbi-Fink berichtet: „Es konnten für das neue Schuljahr wesentlich mehr QuereinsteigerInnen und Lehrpersonen aus anderen Bundesländern für eine Anstellung in Vorarlberg gewonnen werden. Im Herbst liegt der Fokus unserer neuen Projektstelle vor allem auf Besuchen in Maturaklassen, um für ein Lehramtsstudium zu werben. Was es aber wirklich braucht, ist eine rasche Anpassung der Lehrerbildung.“

Variantenmanagementplan: Szenario 2 zum Schulstart

Dass der Schulstart ohne Maske und Corona-Tests losgeht, ist im Variantenmanagementplan der Bundesregierung festgelegt. Dieser beschreibt vier Szenarien für die weitere Pandemieentwicklung und sieht aktuell das Szenario 2 vor. Sollten sich die Parameter verschlechtern, werden auch in den Schulen wieder strengere Maßnahmen gesetzt, wobei in jedem Szenario Unterricht in Präsenz stattfinden wird und die Einschränkungen an den Schulen auf ein absolut notwendiges Minimum reduziert werden.

An den ersten drei Schultagen wird es zudem die Möglichkeit geben, dass SchülerInnen in der Schule einen freiwilligen Antigen-Test machen. Für die zweite Schulwoche erhalten alle SchülerInnen auf Wunsch von der Schule drei Antigen-Tests für die Durchführung zu Hause.

- **Testpflicht:** Schulleitungen können bis zu zwei Wochen Antigen-Tests anordnen, in dieser Zeit sind sie für die Teilnahme am Präsenzunterricht verpflichtend. Dies ist durch das Infektionsgeschehen am Schulstandort evidenzbasiert zu begründen. Mit Zustimmung der Bildungsdirektion ist auch eine längere Dauer als zwei Wochen möglich. PCR-Tests können nur vom Bildungsministerium angeordnet werden und sind erst am Übergang zu Szenario 3 (Infektionswelle mit einer neuen, besorgniserregenden Variante) vorgesehen. SchülerInnen, die eine angeordnete Testung in der Schule verweigern und auch kein externes Testzertifikat vorweisen, dürfen in dieser Zeit den Präsenzunterricht nicht besuchen. Wie im Krankheitsfall haben sie sich eigenständig über den Lehrstoff zu informieren und diesen zu Hause nachzuholen.

	Szenario 1 Idealfall	Szenario 2 Günstiger Fall	Szenario 3 Ungünstiger Fall	Szenario 4 Sehr ungünstiger Fall
Testungen	• keine flächendeckende PCR-Testung • anlassbezogenen Antigen-Tests am Schulstandort (bei Verdachtsfällen/Covid-Erkrankungen)		Verpflichtende PCR-Testung aller • SchülerInnen • Lehr- und • Verwaltungspersonen	
	Übergang zu Szenario 3: verpflichtend 1 PCR-Testung/Woche für alle SchülerInnen, Lehr- & Verwaltungspersonen			

- **Maskenpflicht:** Schulleitungen können bis zu zwei Wochen eine Maskenpflicht anordnen (MNS in Volks-/Sonder-/Mittelschule/AHS-Unterstufe; FFP2-Maske in Polytechnischer Schule/Berufsschule/AHS-Oberstufe/BMHS). Dies ist durch das Infektionsgeschehen am Schulstandort evidenzbasiert zu begründen. Mit Zustimmung der Bildungsdirektion ist auch eine längere Dauer als zwei Wochen möglich. In Szenario 3 gilt eine generelle Maskenpflicht abseits der Klasse. In Szenario 4 gilt die Maskenpflicht ab der Sekundarstufe auch im Klassenzimmer.
- **Distance Learning:** Ortsungebundenen Unterricht darf die Schulleitung nur mit Zustimmung der Bildungsdirektion anordnen. Bis zur 8. Schulstufe muss dennoch eine Betreuung an der Schule angeboten werden. Zur Vorbereitung auf einen allfälligen Wechsel vom Präsenzunterricht ins Distance Learning wird den Schulen empfohlen, digitale Unterrichtsmittel und Lernplattformen durchgehend einzusetzen.
- **Unterrichtspflicht:** Alle SchülerInnen müssen grundsätzlich am Unterricht teilnehmen. Ausnahmen gibt es nur bei einer Verkehrsbeschränkung oder wenn ein Risikogruppen-Attest vorliegt. Diese SchülerInnen haben sich – wie im Krankheitsfall – eigenständig über den Lehrstoff zu informieren und ihn zu Hause nachzuholen.
- **Verkehrsbeschränkung:** Positiv getestete, symptomlose SchülerInnen, Lehrpersonen und Verwaltungsmitarbeitende dürfen mit FFP2-Maske die Schule besuchen bzw. an der Schule unterrichten. Ausgenommen sind lediglich die Kinder an Volksschulen und Personen, die aus

gesundheitlichen Gründen keine FFP2-Maske tragen können (z.B. Schwangerschaft). Liegen Symptome wie Husten, Heiserkeit etc. vor, müssen die Betroffenen jedenfalls daheimbleiben.

Digitale Schule: Fortsetzung der Geräteinitiative

Im Rahmen des „8-Punkte-Plans“ des Bildungsministeriums wird die Ausstattung der SchülerInnen der 5. Schulstufe mit kostengünstigen digitalen Endgeräten fortgesetzt. Inzwischen nehmen schon 83 Mittelschulen, Sonderschule und AHS-Unterstufen (98 Prozent) an der Initiative teil und haben dazu ein Konzept erarbeitet, wie die Geräte im Unterricht eingesetzt werden. Die Kosten für die digitalen Endgeräte übernimmt für alle Schulen der Bund mit einem Selbstbehalt von max. 25 Prozent der Eltern. Die Schulen konnten vorab zwischen verschiedenen Gerätetypen wählen. Da es im vergangenen Jahr bei der Bestellung und Lieferung der Windows Tablets Probleme gab, werden nun im Herbst in Summe rund 10.250 Geräte in Vorarlberg verteilt (70 Prozent iPads, 25 Prozent Windows Tablets, 5 Prozent Notebooks). Begleitend dazu stehen den Schulen ein breites Fort- und Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg und die laufende Unterstützung durch die Bildungsdirektion zur Verfügung.

Als inhaltliches Gegenstück zur Ausstattung der SchülerInnen mit digitalen Endgeräten startet mit dem Schuljahr 2022/23 das neue Pflichtfach „Digitale Grundbildung“ in der 5. bis 7. Schulstufe. Pro Schulstufe steht dafür eine Wochenstunde zur Verfügung. Der Lehrplan sieht inhaltlich acht Themenbereiche vor, von Betriebssystemen und Standard-Anwendungen über Mediengestaltung, Digitale Kommunikation bis zu Daten- und Medienkompetenz. Der neue Pflichtgegenstand „Digitale Grundbildung“ könnte ab Herbst 2023 an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (in Kooperation mit der Universität Innsbruck) studiert werden. Das Angebot muss noch vom Bildungsministerium genehmigt werden.

Darüber hinaus wird kräftig in die EDV-Ausstattung investiert. Das von der Landesregierung auf die Beine gestellte Digitalisierungspaket für Pflicht- und Berufsschulen bietet den Gemeinden als Schulerhalter besonders lukrative Förderkonditionen. Die Herstellung leistungsstarker Glasfaseranbindungen von Schulstandorten wird mit 90 Prozent (maximal 50.000 Euro) der förderfähigen Projektkosten gefördert. Für die Anschaffung von EDV-Ausstattungen und die Modernisierung der IT-Infrastruktur von Pflichtschulen wird den Gemeinden zusätzlich zu den Bedarfszuweisungen aus Mitteln der Wirtschaftsabteilung des Landes eine 20-prozentige Top-Up-Förderung für 2021 und 2022 gewährt. Dadurch wird die Abstützung der Investitionen – je nach Finanzkraft einer Gemeinde – von 26 bis 45 Prozent auf 46 bis 65 Prozent aufgestockt. Für das Digitalisierungspaket stehen bis 2023 in Summe fast sechs Millionen Euro zur Verfügung.

Schulversuch MINT-Mittelschule

Seit zwei Jahren wird in Vorarlberg die MINT-Strategie umgesetzt. Sie verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) zu begeistern. Die Schulen zeigen großes Interesse an den Angeboten und Aktivitäten der

Koordinationsstelle, die das Bildungsangebot der Schulen bereichern. Im Rahmen eines österreichweiten Schulversuchs ist mit dem neuen Schuljahr analog zu den Schwerpunktschulen für Musik oder Sport erstmals eine MINT-Mittelschule vorgesehen. In Vorarlberg wurde dafür die Mittelschule Klaus-Weiler-Fraxern ausgewählt.

Aufnahme von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine

Vorarlberg hat im vergangenen Schuljahr 283 Kinder und Jugendliche, die aus der Ukraine geflohen sind, im Schulsystem aufgenommen. Wie viele nach dem Sommer noch hier sein werden oder neu hinzukommen, wird man in den ersten Schulwochen sehen. Alle neuankommenden SchülerInnen werden jedenfalls bestmöglich integriert, sei es integrativ in einer Regelklasse oder in einer Deutschförderklasse.

Die Schulpflicht muss für alle ukrainischen Kinder und Jugendlichen ab Herbst vollzogen werden, eine Teilnahme am Online-Unterricht aus der ukrainischen Heimat ist nur in der unterrichtsfreien Zeit möglich. Die Schulbesuchsquote der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen lag am Ende des vergangenen Schuljahres bei rund 90 Prozent. Geprüft wird auch die Einrichtung von Übergangslehrgängen für nicht mehr schulpflichtige Jugendliche an AHS oder BMHS, bei denen der Fokus auf Deutsch, Mathematik und Berufsorientierung liegt. Es wird auch weiterhin die Möglichkeit geben, pädagogisches Personal aus der Ukraine bzw. mit ukrainischen Sprachkenntnissen über die Bildungsdirektion anzustellen.

Neues Gütesiegel „Sprachliche Bildung und Lesekompetenz“

Im Bereich der Sprach- und Leseförderung machen sich ab Herbst vier Pilotschulen auf den Weg zur zertifizierten Schule für „Sprachliche Bildung und Lesekompetenz“. Als Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung macht die Zertifizierung Leistungen sichtbar, fördert die Teambildung und bietet eine nachhaltige Grundlage für die Entwicklung der Sprach- und Lesekompetenz der SchülerInnen. Kriterien für die Zertifizierung sind z.B. Aktivitäten an der Schule, Schulbibliothek bzw. Orte des Lesens, Kooperationen, Mehrsprachigkeit, Förderung der Lesemotivation.

Unterstützung erhalten die teilnehmenden Schulen in Form von Fortbildungen durch die Pädagogischen Hochschule Vorarlberg und Beratungsangeboten durch das Sprache-Lesen-Team der Bildungsdirektion. Bei einem Thementag im Frühjahr können die Schulen ihre Aktivitäten vorstellen. Am Ende des Schuljahres werden die Unterlagen eingereicht, die Zertifizierung selbst erfolgt dann im Schuljahr 2023/24.

Weitere Themen im Schuljahr 2022/23

- Häuslicher Unterricht: Nach der großen Zunahme bei den Anmeldungen zum Häuslichen Unterricht im vergangenen Schuljahr (370) hat sich dieser Trend für das neue Schuljahr abgeschwächt. Von der Bildungsdirektion wurden 212 Anträge genehmigt.

Deutschförderklassen: Laut derzeitigem Stand wird es im Schuljahr 2022/23 insgesamt 29 Deutschförderklassen an Volks- und Mittelschulen für 349 SchülerInnen geben. Im Vorjahr waren es 28 Klassen.

- Ganztägige Schulformen: An 170 Pflichtschulen wird es im kommenden Schuljahr laut Bedarfsmeldung vom Juni ein ganztägiges Betreuungsangebot geben. Rund 8.690 SchülerInnen nehmen die Nachmittagsbetreuung in Anspruch. An 23 Standorten werden zudem 83 verschränkte Ganztagesklassen zustande kommen.
- Neue Lehrpläne: Die neuen Lehrpläne für die Volksschule, Mittelschule und AHS-Unterstufe befinden sich seit Juli in der Begutachtungsphase. Sie sollen ab 2023/24 gelten. Im Zentrum steht die Kompetenzorientierung.

Aktuelle Zahlen zum Schuljahr 2022/23

An 288 Schulen in Vorarlberg starten heuer insgesamt 54.592 Kinder und Jugendliche sowie 6.678 Lehrpersonen ins neue Schuljahr. 5.370 Kinder werden erstmals eingeschult und 373 Lehrpersonen treten neu in den Dienst an einer Schule in Vorarlberg ein.

Schultyp	2021/22	2022/23 Planungszahlen	Veränderung	
			absolut	Prozent
Volksschulen	17.407	17.773	+366	+2,1
- davon Erstklässler	5.098	5.370	+272	+5,3
Mittelschulen	12.076	11.834	-242	-2,0
Sonderschulen	833	765	-68	-8,9
Polytechnische Schulen	1.019	1.062	+43	+4,2
Berufsschule	6.371	6.413	+42	+0,7
Landesschulen gesamt	37.652	37.847	+195	+0,5
AHS	7.772	8.059	+287	+3,7
BMHS	8.551	8.686	+135	+1,6
- kaufmännische Schulen	2.876	2.869	-7	-0,2
- technische Schulen	2.651	2.820	+169	+6,4
- humanberufliche Schulen	3.024	2.997	-27	-0,9
Bundesschulen gesamt	16.323	16.745	+422	+2,6
GESAMT	53.975	54.592	+617	+1,1

An den Landesschulen (Pflichtschulen und Berufsschulen) unterrichten heuer insgesamt 4.826 LehrerInnen. Im Pflichtschulbereich treten 264 Lehrpersonen ihren Dienst neu bzw. wieder an. Darüber hinaus sind weiterhin 24 pensionierte Lehrpersonen im Einsatz und es konnten 35 Lehrpersonen aus anderen Bundesländern bzw. Nachbarländern angestellt werden.

An den mittleren und höheren Schulen in Vorarlberg werden zu Schulbeginn insgesamt 1.852 Lehrpersonen im Einsatz sein. Nach derzeitigem Stand werden 109 NeulehrerInnen aufgenommen. Es konnten auch 17 Lehrpersonen aus anderen Bundesländern oder Nachbarländern angestellt und acht Lehrpersonen aus dem Ruhestand reaktiviert werden.

Schwerpunkte bei der Lehrerrekutierung waren neben dem Burgenland, der Steiermark und Kärnten auch Städte mit überdurchschnittlich vielen AkademikerInnen, die über fachverwandte Studien als Quereinsteigende nach Vorarlberg kommen können. Auch der süddeutsche Raum wurde verstärkt beworben. Das Land Vorarlberg fördert bekanntlich im Pflichtschulbereich nach

Vorarlberg gezogene Lehrpersonen mit einem Zuschuss von monatlich 180 Euro für zwei Jahre und finanziert in dieser Zeit auch das Klimaticket.

Offen sind derzeit noch acht Stellen im Pflichtschulbereich. Dies betrifft an den Mittelschulen v.a. die Fächer Deutsch, technisches Werken und Physik sowie an den Volksschulen den klassenführenden Bereich. An den Bundesschulen sind aktuell sechs Stellen noch nicht besetzt (v.a. technische Fächer und Informatik). Es wird weiterhin alles unternommen, um die lehrplanmäßige Vollbesetzung bis Schulbeginn durch Mehrdienstleistungen, Stundenumschichtungen etc. sicherzustellen.

Vorübergehend stillgelegt wird der Schulbetrieb 2022/23 an der VS Partenen und der VS Wald am Arlberg. Die Eltern wurden bereits am Ende des vergangenen Schuljahres informiert. Die 27 SchülerInnen werden an der VS Gaschurn bzw. VS Dalaas aufgenommen.

Forderungen an den Bund

Strukturell hält Schöbi-Fink eine Studienstrukturveränderung in ein Modell 3+2 für sinnvoll, um ein konkurrenzfähiges Lehramtsstudienangebot zu haben. Die anderen Hochschulen der Region – auch über die Landesgrenzen hinweg – bieten einen dreijährigen Bachelor an, so dass hier eine Anpassung im Rahmen des Pilots Vorarlberg zu begrüßen wäre und das Lehramtsstudium für MaturantInnen attraktiver machen würde. Auch ein neues Modell, wie ein Präsenzblock von zwei Studienjahren, ein vermehrt berufsgleitendes Angebot im dritten Studienjahr und ein rein berufsbegleitender Master findet Schöbi-Fink eine interessante Option.

„Wir brauchen auch eine Antwort darauf, wie wir die Mobilität der AbsolventInnen des Studiums erhöhen. Mit anderen Worten: Wie es Vorarlberg möglich ist, junge LehrerInnen nach Vorarlberg zu bringen. Bei dem Thema sind wir schon lange unterwegs, was wir im Land tun können, wollen wir auch tun“, verweist die Landesstatthalterin auf die bisherigen Bemühungen und die Unterstützungsleistungen für LehrerInnen, die von außerhalb nach Vorarlberg kommen.

Weiterhin engagiert bleibe man dabei, sich beim Bund dafür stark zu machen, den Standort der PH Vorarlberg zu stärken und bspw. ein kohärentes Fächerbündel anzubieten. „Worüber ich mich sehr freue, ist, dass ab Herbst die PHV ein berufsbegleitendes Studium für die Primarstufe anbietet, gemeinsam mit der PH Oberösterreich. Das war eine lange Forderung von mir und ich danke Rektor Brauchle für die schnelle Umsetzung“, erklärt Schöbi-Fink.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar